

„Teamlösung“ für SP-Klub mit Babler als Chef

Die Klubspitze von Andreas Babler soll die Spaltung der SPÖ überwinden – und zu Wahlerfolgen führen. Auch die neuen Parteimanager bilden die Lager Babler und Doskozil ab.

Sebastian Fellner,
Max Stepan, Martin Tschiederer



Foto: Christian Fischer

Der neue SPÖ-Chef Andreas Babler versucht mit Personalpolitik, die Lager seiner Partei zu einen.

Eines hat sich wieder einmal bestätigt: Prognosen sind schwierig. Das gilt auch für die üblichen Personalspekulationen, die vor größeren Umbesetzungen in Parteien stets Hochkonjunktur haben. Denn auch bei der großen Postenvergabe in der SPÖ durch Neo-Parteichef Andreas Babler kamen nicht jene beiden zum Zug, die fast alle auf der Rechnung hatten: Weder die 30-jährige Nationalratsabgeordnete und enge Babler-Vertraute Julia Herr noch die gleichaltrige SPÖ-Frauenvorsitzende Eva Maria Holzleitner erhielten eine der zu vergebenden Spitzenpositionen. Die beiden Frauen waren im Vorfeld als größte Favoritinnen für den Job der Bundesgeschäftsführerin beziehungsweise der Klubchefin gehandelt worden.

Doch nun macht Babler den Job selbst in einer ungewöhnlichen Konstruktion als Bundesrat, sein geschäftsführender Klubchef im Nationalrat wird Philip Kucher (siehe Porträts). Holzleitner und Herr werden die Stellvertreterinnen des 41-jährigen Kärntners, der seit 2013 für die SPÖ im Nationalrat sitzt und bislang als Gesundheitssprecher fungierte. Er hatte sich als Unterstützer Doskozils deklariert, Herr für Babler und Holzleitner für Rendi-Wagner. „Wir haben eine Teamlösung gesucht, die die Stellvertreterinnen auch aufwertet“, sagte Babler, angesprochen darauf, dass an der Spitze des Klubs nun zwei Männer stehen. „Sie werden ab morgen erleben, was das tatsächlich auch praktisch in der Wahrnehmung heißt.“ Holzleitner sagte, sie wolle den SPÖ-Zug nach den internen Debatten nun „losstarten lassen“.

Babler selbst wird formal nur Vorsitzender des gesamten SPÖ-Klubs, der alle SPÖ-Abgeordnete aus Nationalrat, Bundesrat und aus dem EU-Parlament umfasst. Rederecht hat er damit im Nationalrat keines, bestätigt die Parlamentsdirektion sowie der Parlamentsexperte Werner Zögernitz auf STANDARD-Anfrage. Denn Babler sitzt zwar im Bundesrat, hat aber kein Nationalratsmandat. Das bedeutet auch: Nur in Ausnahmefällen kann Babler in Ausschüssen des Nationalrats mitdiskutieren,

Sandra Breiteneder Intellektuelle mit vielen Schwerpunkten

Schon als ein Teil von Andreas Bablers parteiinterner Wahlbewegung kümmerte sich Sandra Breiteneder um allerlei Organisatorisches: Freiwillige managen, E-Mails beantworten, Büroarbeit. Sie unterstützte Babler bei seiner Bewerbung ehrenamtlich, was sie nun zu ihrem neuen Job führt, als Bundesgeschäftsführerin unter Babler als Parteichef. „So eine Chance bekommt man nur einmal im Leben“, erklärt die 40-jährige Wienerin im Gespräch mit dem STANDARD, warum sie das Angebot angenommen hat.

Bereits in der Vorwoche sei Babler auf sie zugekommen, sagt Breiteneder. Sie wechselt vom Arbeitnehmer:innen-Förderungsfonds der Stadt Wien nun in die Geschäftsführung der Partei, der sie schon lange verbunden ist: Breiteneder engagierte sich bei der Sozialistischen Jugend – von dort kennt sie auch ihren neuen Co-Geschäftsführer, Klaus Seltenheim. Sie ist gewerkschaftlich geprägt, war Bundesfrauensekretärin und internationale Sekretärin der Gewerkschaft GPA, arbeitete aber auch für den roten EU-Parlamentarier Hannes Swoboda bis zu dessen Ausscheiden aus der Politik. 2016 wechselte sie als Referentin für Digitalisierung zur damaligen Staatssekretärin Muna Duzdar.

Eine Mitsprecherin aus der Regierungszeit erinnert sich vor allem an Breiteneders Vielseitigkeit: „Egal welches Thema, die Sandra kann es aus extrem vielen Perspektiven betrachten“, sagt eine Kabinettskollegin von damals: Breiteneder bringe die internationale, die frauenpolitische, die arbeitsmarkttechnische und auch die jugendpolitische Sicht auf Dinge ein. In Diskussionen sei sie ein



Foto: APA / Georg Hochmuth

„Ruhepol“, der nicht um des Redens willen redet, sondern die Debatte in wenigen Sätzen zusammenfassen kann. Widerspruch formuliere sie pointiert, ohne laut zu werden. Breiteneder sei uneitel, intellektuell, „ein bissl nerdy“ und fühle sich in der zweiten Reihe wohl.

Kampf gegen EU-Skepsis

Als Vizepräsidentin der Europäischen Sozialistischen Jugend setzte sie sich unter anderem gegen Europaskepsis bei Jugendlichen ein. Junge Menschen interessieren sich nicht für die Europäische Union, „weil es so abstrakt und so weit weg ist“, sagte Breiteneder 2011. Dass sie auch bei Andreas Babler für die EU lobbyieren muss, glaubt Breiteneder nicht: „Es gibt Kritik an der EU, aber als Sozialdemokratie sind wir eine klar proeuropäische Partei“, sagt sie.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt ist die Arbeitsmarktpolitik – Bablers Forderung nach einer 32-Stunden-Woche wird Breiteneder also fortan noch stärker beschäftigen.

Breiteneder ist in Linz geboren und im Mühlviertel aufgewachsen, 2001 zog sie nach Wien, heute lebt sie mit ihrem Mann und dem gemeinsamen dreijährigen Kind in Ottakring. Für ihre Hobbys – Klettern und Videospiele auf der Nintendo Switch – wird sie künftig wohl weniger Zeit haben.

Klaus Seltenheim Ein Niederösterreicher zurück in Wien

Niederösterreich ist in der neuen roten Bundesspitze prominent vertreten: Seit knapp 15 Jahren steht nach Alfred Gusenbauer mit Andreas Babler wieder ein gebürtiger Niederösterreicher an der Spitze der SPÖ. Dieser Trend setzt sich auch in der neuen Bundesgeschäftsführung fort: Mit Klaus Seltenheim kommt ein weiterer Funktionär hinzu, der jahrelang in der SPÖ Niederösterreich fest verankert war.

Nicht ganz zufällig wählte Babler den 39-Jährigen in sein neues Team. Für die SPÖ organisierte Seltenheim bereits mehrere Wahlkampagnen, sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene. Für ihn stehe nun der Einigungsprozess der Partei ganz oben auf der Agenda. Seine bisherigen Funktionen sowohl in Niederösterreich als auch auf höchster Ebene in der Partei seien ideale Voraussetzungen dafür, betont die SPÖ in einer Aussendung. Dem STANDARD bestätigt Seltenheim zudem, dass er bei der Wahl des Bundesvorsitzes Hans Peter Doskozil unterstützt hat. Die Besetzung soll wohl einmal mehr zur Versöhnung zwischen dem Babler- und Doskozil-Lager beitragen.

Seltenheims politische Laufbahn begann in der Sozialistischen Jugend (SJ): Im Bezirk St. Pölten war er Bezirksvorsitzender und österreichweit Verbandssekretär für die Jugendorganisation. Als Broterber war Seltenheim nach seinem Studium für Kultur- und Sportmanagement als Kulturmanager in Deutschland tätig und konzipierte Kulturentwicklungspläne für mehrere Städte.

Ein schlagartiger politischer Aufstieg kam im Jahr 2019, als Seltenheim schon damals in die Löwelstraße wechselte. In-



Foto: APA / Georg Hochmuth

nerhalb der Bundes-SPÖ war er für die Wahlkampagne der ehrenamtlichen Aktivistinnen und Aktivisten für die EU- und Nationalratswahl im Jahr 2019 zuständig. Als die Bundes-SPÖ im selben Jahr 27 ihrer Mitarbeiter in der Löwelstraße per E-Mail kündigte, war auch Seltenheim betroffen. Damit endete das Kapitel Bundespolitik für ihn wieder.

Er wechselte zurück in sein Heimatbundesland, wo er wenig später als Bezirksgeschäftsführer für die SPÖ St. Pölten den Wahlkampf für den dortigen Bürgermeister Matthias Stadler bei den Gemeinderatswahlen 2020 leitete. Die SPÖ Niederösterreich unter Franz Schnabl berief Seltenheim ein Jahr später als Landesgeschäftsführer ein. Innerhalb der Landespartei war er schließlich bis vor wenigen Monaten für die Entwicklung der Partei, Mitgliederinitiativen und die Etablierung von Social-Media-Strukturen zuständig. Nach dem Rücktritt von Schnabl im Jänner wurde Seltenheim von Wolfgang Zwander als Landesgeschäftsführer in Niederösterreich abgelöst.

Nach mehr als drei Jahren kehrt der Niederösterreicher wieder in die Löwelstraße zurück. In ersten Statements gibt sich Seltenheim siegessicher: „Ich werde all meine Stärken und meine gesamte Erfahrung einbringen, damit wir als SPÖ wieder Erfolge feiern.“